

► Als sie nach Gibeon kamen (10,10) Saul geriet in seiner Heimatstadt in Ekstase.

### 10,17-27 „Lang lebe der König!“

Dass für jeden Stamm Lose geworfen werden, macht deutlich, dass nicht das Volk, sondern Gott bestimmt, wer König werden soll.

Als das Los auf Saul fällt, ist er so schüchtern (wie damals Mose), dass man ihn aus einem Versteck hervorzerren muss. Doch er hätte keine Angst haben müssen. Weil er einen Kopf größer ist als alle anderen, akzeptiert ihn das Volk sofort als König.

► Vers 25 Samuels Worte werden sorgfältig aufgezeichnet. Wurden sie bei der Krönung Joaschs (2 Könige 11,12) wieder hervorgeholt?

### 11,1-15 Sauls erster Sieg

Gott bringt Saul dazu, das Volk zum Kampf aufzurufen (6), und die Menschen hören auf ihn (7).

Vielleicht zum ersten Mal seit Josuas Zeit entsteht eine echte Einheit im Volk: ein guter Anfang für die Herrschaft des neuen Königs.

► **Jabesch (1)** Man war Saul noch lange dankbar, dass er rechtzeitig zu Hilfe kam. Siehe 31,11-13.  
 ► **300000 (8)** Das Problem, das sehr große Zahlen aufwirft, wurde bereits an früherer Stelle erörtert. Einige glauben, dass der Verfasser hier um des Effektes willen übertrieb; andere halten „Tausend“ für eine militärische Einheit, hier also „300 Einheiten“, wobei die genaue Anzahl nicht bekannt ist.

### Kap. 12 Samuels harte Worte

Mit dieser Abschiedsrede geht die Richterzeit zu Ende. Samuel war sich schon immer der Gefahren der Monarchie bewusst (8; 10,17ff). Politisch gesehen war die Einrichtung der Monarchie gewiss ein geschickter Schachzug. Was den Glauben angeht, war es ein Schritt in die falsche Richtung, ein Schritt weg von dem Ideal, dass Gott allein der König Israels sein sollte. Samuel nimmt kein Blatt vor den Mund: Wenn Gott nicht mehr der König seines Volkes ist, dann werden Volk und Monarchie hinweggefegt werden (25). Aber komme, was wolle, dieser alte Mann wird tun, was er immer getan hat: für sein Volk beten und sie das lehren, was Recht ist.

► **Vers 9** Sisera wurde von Barak und Debora besiegt (Richter 4-5); der „König von Moab“ ist Eglon, der einem Attentat Ehuds zum Opfer fiel (Richter 3,12-30).

► **Vers 11** Jerubbaal ist ein anderer Name für Gideon (Richter 6-8); zu Jephthah siehe Richter 11-12.

### Kap. 13-14 Krieg mit den Philistern

Saul sammelt sein Heer und wartet sieben Tage lang. In dieser Zeit laufen ihm viele Kämpfer davon. Dass er ungeduldig wird und voller Arroganz selbst das Opfer darbringt, statt diese Aufgabe dem Propheten zu überlassen, kostet ihn die Herrschaft.

Kapitel 14: Offenbar hielten die Philister Jonatan und seinen Waffenträger für Deserteure, und so konnte der Überraschungsangriff gelingen. Erdbeben steigern noch die Panik und Verwirrung, und die israelitischen Deserteure laufen noch einmal über, um Saul zum Sieg zu verhelfen. Jonatan wird als Mann von außergewöhnlichem Mut und Glauben dargestellt. (Gott kann einen Sieg ohne ein großes Heer erkämpfen, wie der Verfasser in dieser Geschichte deutlich macht.) Als Gegenpol dazu deutet die Erzählung jetzt schon Sauls instabile Geistesverfassung an,

die sich später zu einer ernsthaften Störung entwickeln sollte.

► **13,1** Der Text ist unvollständig. Apostelgeschichte 13,21 veranschlagt Sauls Herrschaftszeit auf rund 40 Jahre. Aus 9,2 wissen wir, dass Saul als junger Mann den Thron bestieg. In diesem Kapitel muss er in den Dreißigern gewesen sein, denn er hat einen Sohn, der alt genug ist, um in den Kampf zu ziehen. Als er starb, war sein jüngerer Sohn Isch-Boschet 40 Jahre alt (2 Samuel 2,10).

► **13,2** Wer Michmas und Gibeon hielt, die auf gegenüberliegenden Abhängen lagen, kontrollierte das ganze Tal.

► **Verkrochen sie sich (13,6)** Die Atmosphäre ähnelte der in Gideons Tagen, als sich die Menschen vor den Midianitern fürchteten (Richter 6,2).

► **13,19** Die Philister wachen eifersüchtig über ihre Technologie zur Eisenherstellung, dem neuen Metall, das gegenüber Bronze viele Vorteile hat.

► **Bring die Lade Gottes herbei (14,18)** Luther übersetzt – vielleicht im Hinblick auf Sauls Befehl in 14,19 – „Efof“. Dabei handelt es sich um den Priesterschurz mit der Brusttasche, die Urim und Tummim (14,41) enthielt, die Lose, mit denen man den Willen Gottes herausfand.

► **14,33** Der Genuss blutigen Fleisches wird in Levitikus 17,10ff verboten.

► **14,39ff** Das Volk greift ein, um Jonatan vor den Folgen des überstürzten Eides seines Vaters zu retten (vergleiche im Gegensatz dazu Richter 11).

► **Jischwi (14,49)** Kurzform von Isch-Boschet.

► **Abner (14,50)** setzte Isch-Boschet später als Gegenkönig gegen David ein (2 Samuel 2,8-3,39).

### Kap. 15 Saul missachtet Gottes Befehle

Dieses Mal gehorcht Saul ganz bewusst nicht (9). Gott verwirft ihn als König, und Samuel stattet ihm keine offiziellen Besuche mehr ab. Der Prophet hatte die Schwierigkeiten vorausgesehen und hätte über Sauls Sturz Schadenfreude empfinden können. Stattdessen kehrt er voller Trauer nach Hause zurück.

► **Amalek (2)** Die Amalekiter waren schon lange Israels Feinde gewesen, und ihre Niederlage wurde bereits früh vorhergesagt (Exodus 17,8-16; Deuteronomium 25,17-19). Doch selbst unter diesen Umständen empfinden wir den Befehl, sie vollständig zu vernichten, als unmenschlich, trotz der unvergleichlichen Grausamkeiten unserer eigenen Zeit. In der weniger individualistischen Zeit Sauls machte man die ganze Gemeinschaft für Vergehen einzelner Mitglieder verantwortlich, und jeder musste die Strafe tragen. Weil Saul – aus

niedrigsten Motiven – nicht gehorchte, wurde sein Volk immer wieder von den Amalekitern heimgesucht.

► **Vers 3** Alles wurde unter den Bann gestellt und durfte nicht berührt werden, weil es Gott zur Vernichtung geweiht war. Siehe „Der heilige Krieg“, S. 234.

► **Keniter (6)** Ein nomadischer Midianiterstamm, in den Mose eingeheiratet hatte. Die Keniter dienten Israel als Führer in der Wüste (Numeri 10,29-32).

### 16,1-13 Eine seltsame Wahl

Wie bei der Auswahl des ersten Königs hätte Samuel auch dieses Mal nach einem prädestinierten Mann Ausschau halten können. Zwar hat David leuchtende Augen und sieht gesund aus, aber er ist das unwichtigste Familienmitglied. Wie Saul erhält er mit der Salbung auch geistliche Kraft (13). Wieder erwählt Gott einen Mann und bereitet ihn auf seine Aufgabe vor, lange bevor er an die Öffentlichkeit tritt. Auf eine störrische Schafherde aufzupassen, ist nicht die schlechteste Aufgabe für jemanden, der einmal die Führung seines Volkes übernehmen soll! Ezechiel 34 blickt mit seiner Bildersprache auf David, den Hirtenkönig, zurück.

### 16,14-23 David am Königshof

Als Gottes Geist Saul verlässt, übernehmen böse Mächte das Ruder. Saul ist seinem aufbrausenden Temperament hilflos ausgeliefert. Immer wieder brechen sich Depression und Wutausbrüche Bahn. Doch die Musik kann die dunklen Schatten zurückdrängen, und Sauls Elend bietet David eine Chance.

► **Ein böser Geist vom HERRN (15)** Für den Beobachter sieht es so aus, dass Saul von einem Geist besessen ist, den ihm Gott zur Strafe geschickt hat. Weil Gott souverän ist, wird ihm Gutes wie Böses unmittelbar zugeschrieben.

### Kap. 17 David und Goliath

Dieser Held aus dem Land der Philister ist über drei Meter groß, voll bewaffnet und gut gepanzert. Saul, der sich mutig gegen die Philister geschlagen hatte, fürchtet sich genau wie seine Männer, die Herausforderung dieses Riesen

„Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichel, ich aber komme zu dir im Namen des Herrn der Heere, des Gottes der Schlachtreihen Israels.“

Davids Worte an Goliath; 1 Sam. 17,45

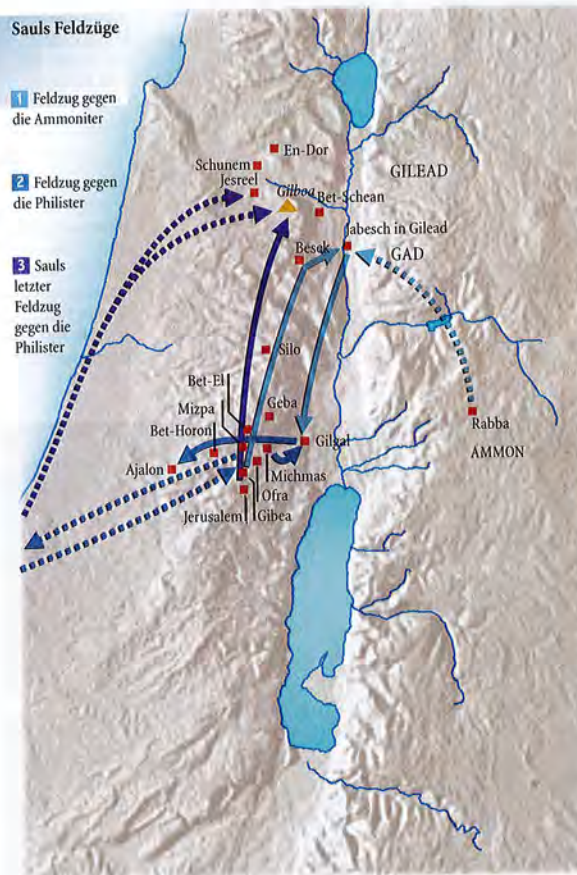
Davids Harfe war eine *Kimor*. Sie ist das erste in der Bibel erwähnte Musikinstrument (Genesis 4,21). Sie war aus Zypressenholz hergestellt (2 Samuel 6,5). Die Abbildung zeigt eine Rekonstruktion aus dem Musikmuseum Haifa.

Sauls Feldzüge

1 Feldzug gegen die Ammoniter

2 Feldzug gegen die Philister

3 Sauls letzter Feldzug gegen die Philister





Dieses Relief von etwa 900 v. Chr. zeigt einen Mann, der eine Schlinge benutzt, um einen Stein zu schleudern, so wie David es beim Kampf gegen Goliath getan hat.



anzunehmen. David aber, der allein mit seinen Schafen im Hügelland gelebt hatte, war nicht nur mutig, sondern hatte dort auch gelernt zu glauben – und die Schleuder mit tödlicher Treffsicherheit zu gebrauchen. Der Riese hat nicht den Hauch einer Chance. Wieder einmal zeigt sich Gott als Retter seines Volkes: Er verlangt von den Israeliten lediglich, dass sie ihm vertrauen und ihm gehorchen.

► **Vers 50** Siehe Anmerkung zu 2 Samuel 21,19.  
► **Vers 55-58** Diese Verse sind mit 16,18ff. nur schwer in Einklang zu bringen. Vielleicht fanden die

in Kapitel 17 berichteten Ereignisse statt, als David sich nur gelegentlich am Königshof einfand, wenn der König von seinen düsteren Stimmungen heimgesucht wurde. 16,21-22 würde sich dann auf eine spätere Zeit beziehen. Vielleicht erkundigt sich Saul aber auch ganz formell nach dem familiären Hintergrund des jungen David, denn dem Sieger war ja immerhin die Hand der Königstochter versprochen (17,25).

### Kap. 18 Sauls Eifersucht auf David

Jonatan mag David auf den ersten Blick, und daraus entwickelt sich eine dauerhafte Freundschaft. Im Rückblick beschreibt David diese Freundschaft als eins der besten Dinge in seinem Leben (2 Samuel 1,26). Nichts konnte dieses Band

zwischen dem Königssohn und dem Mann, der ihn – menschlich gesprochen – seines Throns berauben sollte, erschüttern. Als Davids Ansehen wächst, wird Saul immer eifersüchtiger auf ihn, und er plant, David umzubringen. Davids Armut bietet Saul die Gelegenheit, einen Brautpreis zu fordern, der ihn sehr wahrscheinlich das Leben kosten wird. Nur von den Philistern, Israels Hauptfeind, konnte man diesen Brautpreis holen, denn die anderen Völker ringsumher praktizierten die Beschneidung. David bringt Saul das Doppelte des Verlangten und kann seine königliche Braut sicher nach Hause führen.

### Kap. 19-20 David flieht vor Saul

Jonatans erster Versöhnungsversuch hat Erfolg (19,1-7). Doch Saul wird wieder von seinen dunklen Stimmungen heimgesucht, und nur Michals List rettet David das Leben (19,8-17). Eine Zeit lang schließt er sich Samuel und seiner Prophetenschule in Rama an (19,18-24). Jonatan versucht es, David zu ermöglichen, nach Hause zurückzukehren, doch Saul wendet sich gegen ihn (20,30-33), und die beiden Freunde müssen sich trennen (20,35-42).

► **Ist Saul auch unter den Propheten? (19,24)** Vergleiche 10,10-13. Gegen die Kraft von Gottes Geist kommt Saul nicht an. Erst schlägt sein heimtückischer Plan fehl, und dann wird er, der König, auch noch „angesteckt“. Wie seine Boten wird er – zumindest für einige Zeit – zum Propheten.  
► **Morgen ist Neumond (20)** Der erste Tag jedes Monats war ein Festtag.  
► **20,8** bezieht sich auf 18,3.

### Kap. 21 Ein Priester hilft David auf der Flucht

Abimelech bezahlt teuer für Davids List (22,11-19). Doch David bekommt Waffen und Proviant und kann in die Philisterstadt Gat fliehen. Um nicht erkannt zu werden, täuscht er Wahnsinn vor. Er spielt seine Rolle so überzeugend, dass Achisch keinen Verdacht schöpft (siehe auch 27,5-12).  
► **Nob (2)** Zu dieser Zeit das Hauptheiligtum in Israel.

► **Heiliges Brot (5)** Jeden Sabbat wurden zwölf Brote auf den Altar gelegt, die zwölf altbackenen Laibe wurden weggenommen. Nur die Priester hatten das Recht, sie zu verzehren.

► **Vers 6** Israelitische Soldaten mussten sich während der Feldzüge des Geschlechtsverkehrs enthalten, denn ein heiliger Krieg forderte rituelle Reinheit. Wenn Uria sich nicht so hartnäckig an diese

Regel gehalten hätte, hätte David nicht seine Ermordung als letzten Ausweg in Erwägung ziehen müssen (2 Samuel 11,11).

► **Vers 13ff** Psalm 34,1 und 56,1 weisen darauf hin, dass sie sich mit Davids Gedanken in dieser Zeit beschäftigen.

### Kap. 22 König Saul rächt sich

David und seine ganze Familie sind vogelfrei oder leben im Exil. Doch selbst das reicht Saul noch nicht. Sein Wutausbruch offenbart, dass Verfolgungswahn von ihm Besitz ergriffen hat (7-8). Auf Wahrheit und Vernunft hört er nicht mehr (14-15) und befiehlt zunächst, die Priester Gottes niederzumetzeln und dann alle Einwohner Nobs umzubringen. Als David davon hört, übernimmt er die Verantwortung für diese Bluttat.

► **Vers 1** Die Psalmen 57 und 142 beziehen sich auf diese Zeit, wie die hebräischen Überschriften deutlich machen.

► **Vers 4** In Davids Adern floss moabitische Blut (siehe Rut). Er bringt seine Eltern beim König von Moab in Sicherheit.

► **Doëg (9ff)** Psalm 51 bezieht sich auf diesen Vorfall, wie die Überschrift in Vers 1 deutlich macht.

### Kap. 23 Saul will David zur Strecke bringen

David schweift seine Gruppe von Gesetzlosen und Ausgestoßenen zu einer schlagkräftigen Truppe zusammen. Weil Saul sie ohne Erbarmen verfolgt, sind sie ständig in Bewegung. Dass ihn Jonatan in dieser Situation nicht im Stich lässt, tröstet ihn. Es ist bemerkenswert, dass Jonatan Davids Anspruch auf den Thron anerkennt und sich mit einer bescheideneren Rolle zufrieden gibt (16-18).  
► **Efod (6)** Siehe Anmerkung zu 14,18.

### Kap. 24 David verschont Saul

In einer Höhle bei En-Gedi ist Saul David hilflos ausgeliefert. Dass David sich weigert, die Situation auszunutzen und den schnellsten Weg zum Thron zu wählen, bringt Saul zur Besinnung. Doch auf sein Wort kann man sich ebenso wenig wie auf seine Launen verlassen.

Die Psalmen 57 und 142 – zwei Gebete um Hilfe – beziehen sich auf diese Zeit, wie die jeweiligen Überschriften in Vers 1 deutlich machen.

### Kap. 25 Abigajil greift ein

Die ersten Verse berichten vom Tod Samuels. Bis Elia sollte es keinen anderen religiösen Führer mehr geben, der ihm gleichkam. Der alte Prophet hatte den größten König Israels gesalbt, seinen

Regierungsantritt aber nicht erlebt. Es ist das Ende einer Ära.

Was David von Nabal verlangt (Vers 8, der Name bedeutet „Narr“), ist nicht mehr als recht und billig. Er verlangt kein Schutzgeld, sondern bittet ihn um Unterstützung als Anerkennung für geleistete Dienste. Immerhin ist Nabal ein reicher Mann, und es ist die Zeit der Schafschur, eine festliche Zeit.

Abigajil ist so klug wie schön. Ihre Geistesgegenwart rettet ihrem Mann und ihrem ganzen Haus das Leben (22). Offensichtlich machte sie auf David einen guten Eindruck (siehe Vers 39). Der Verfasser versteht Nabals Tod durch einen zweifachen Schlaganfall als Gericht Gottes.

### Kap. 26 David verschont Saul ein zweites Mal

Die Leute von Sif, die auf Sauls Seite standen, spielen ihm wieder Informationen zu. Wieder findet sich Saul David hilflos ausgeliefert, wieder wird er beschämt und tut Buße. David wusste aber, dass Gott seine Hilfe nicht brauchte, um ihn auf den Thron zu setzen. Psalm 54 bezieht

In den Hügeln und Höhlen um En-Gedi herum gab es viele Verstecke für einen Mann wie David, der vor König Saul floh. Frisches Quellwasser fließt durch eine Schlucht hinunter zum Toten Meer und bringt in der ansonsten kahlen Wüstenregion eine üppige Vegetation hervor.



Dieser Helm aus Assyrien ist ein Beispiel für zeitgenössische Rüstungsteile.

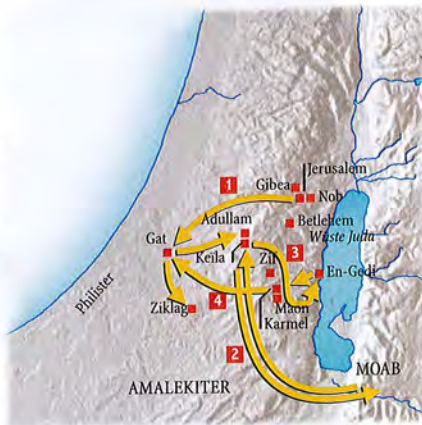
„Der Herr bewahre mich davor ... Hand an ihn zu legen; denn er ist der Gesalbte des Herrn.“

David weigert sich, König Saul irgendetwas anzutun; 1 Sam. 24,7



## David auf der Flucht vor Saul

- 1 David flieht vor Saul.
- 2 David bringt seine Eltern in Moab in Sicherheit.
- 3 Er versteckt sich im Hügelland.
- 4 David flieht in das Gebiet der Philister.



sich auf diese Zeit, wie die Überschrift deutlich macht.

► **Vers 6** Zeruja, die Mutter von Abischai, Joab und Asaël, war Davids Stiefschwester. Trotz ihrer Tapferkeit bereiteten diese militärischen Führer David viele Schwierigkeiten, als er König war (2 Samuel 3,39; 18,14; 20,10).

## 27,1-28,2 Sicherheit im Feindesland

David sucht zum zweiten Mal Zuflucht bei den Philistern. Wieder einmal lässt sich Achisch an der Nase herumführen (siehe 21,10-15). David gibt vor, Israel und seine Verbündeten überfallen zu wollen (10), in Wirklichkeit aber radiert er die Städte der Feinde aus (8) und lässt niemanden am Leben, der die Geschichte weiter erzählen könnte (11).

„Saul und Jonatan ... im Leben und Tod sind sie nicht getrennt. Sie waren schneller als Adler, waren stärker als Löwen. Weh ist mir um dich, mein Bruder Jonatan. Du warst mir sehr lieb.“

David's Klageged; 2 Sam. 1,23.26

## 28,3-25 Saul befragt ein Medium

Saul wartet vergeblich auf eine Antwort von Gott (6). In seiner Verzweiflung tut er etwas, was in Israel schon immer verboten war (Levitikus 19,31), und sucht eine Wahrsagerin auf, obwohl er sie früher bereits alle aus dem Land vertrieben hatte. Bei Nacht bricht er verkleidet zu einer gefährlichen Reise auf, die ihn dicht am feindlichen Lager bei Schunem vorbeiführt, um die Totenbeschwörerin von En-Dor zu befragen. Allerdings hat ihm der tote Samuel auch nichts Erfreulichereres mitzuteilen als zu Lebzeiten. Sauls Schicksal ist besiegelt.

## Kap. 29 Der Bruch mit den Philistern

Die anderen Philisterfürsten lassen sich nicht so leicht an der Nase herumführen wie Achisch, und deshalb kommt David um die unangenehme Pflicht herum, seinen Landsleuten im Kampf

gegenüberstehen zu müssen. Dieses Kapitel berichtet von Ereignissen, die zeitlich vor Kapitel 28 liegen. Die Truppen der Philister werden in Afek zusammengezogen und sind noch nicht nach Schunem im Norden marschiert.

## Kap. 30 David siegt über die Amalekiter

David kommt gerade zur rechten Zeit zurück. Dass der Sklave ihm entscheidende Informationen geben kann, ist mehr als ein Glücksfall. Alles wird zurückerobert. Juda und die Nachkommen Kaleb's, die diesem Überfall zum Opfer fielen (14), erhalten ihren Anteil an der Beute.

## Kap. 31 Sauls letzte Schlacht

Siehe auch 1 Chronik 10. Der Verfasser der Chronikbücher hielt diesen Bericht von Sauls Tod für glaubwürdiger als die Fassung des Amalekiter's (2 Samuel 1,4-10). Letztere mag durchaus beschönigt worden sein, um ihn besser dastehen zu lassen. Es sind die Männer von Jabesch, die die Leichname bergen. Sie haben nicht vergessen, was sie Sauls erstem großen Sieg verdankten (Kapitel 11).

## 2 Samuel Kap. 1 bis 20 Davids Regierungszeit

Über die Regierung des König David wird auch in 1 Chronik 11-29 berichtet.

## Kap. 1 Davids Klageged

Die Geschichte des Amalekiter's unterscheidet sich vom Bericht über Sauls Tod in 1 Samuel 31. Wenn er die Tatsachen verdreht haben sollte, weil er auf eine Belohnung hoffte, dann kannte er David schlecht. Nach dem Überfall der Amalekiter auf Ziklag (1 Samuel 30) gab es für David keinen Anlass, dieses Volk zu lieben. Allerdings führte nicht Rassenhass, sondern Davids feste Überzeugung, dass das Leben des Königs heilig sei (14; siehe auch 1 Samuel 24 und 26), zur Verhängung der Todesstrafe.

Die Totenklage für Saul um Jonatan gehört zu den schönsten und bewegendsten aller Dichtungen Davids. Seine Trauer um Saul scheint ganz aufrichtig zu sein, und seine Verzweiflung wegen Jonatan ist tief und echt.

► **Am dritten Tage** (2) Gilboa und Ziklag lagen etwa 160 Kilometer voneinander entfernt.

► **Buch des Redlichen/Buch Jaschar** (18) Eine verschollene Sammlung (siehe Josua 10,13).

## Zauberei im Alten Testament

Todd Klutz



In allen Völkern und die gesamte Menschheitsgeschichte hindurch hat man sich immer um Gesundheit, Finanzen, seinen guten Ruf, Beziehungen und Schutz vor Unglück Sorgen gemacht. Leider hat man mitunter zugelassen, dass diese bisweilen drückenden Fragen zu einer Obsession wurden, was zu verzweifelten Versuchen führte, die Realität mit Hilfe von magischen Formeln, Ritualen oder okkulten Praktiken zu beeinflussen. Diese Art, mit Schwierigkeiten fertig zu werden, wird in einigen Abschnitten des Alten Testaments anschaulich dargestellt und durchgängig negativ bewertet.

Obwohl beispielsweise das Wort „Magie“ in Deuteronomium 18,9-13 nicht vorkommt, wird hier doch der Bann an allen Menschen vollstreckt, die sich Aktivitäten hingeben, die man im Wesentlichen als „magisch“ bezeichnen kann: „So sollst du nicht lernen, die Gräuel dieser Völker zu tun, dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt oder Wahrsagerei, Hellscherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt“ (9-11).

Diese Praktiken werden nicht nur deshalb verboten, weil sie in dem egozentrischen Wunsch wurzeln, die Realität zu beeinflussen, sondern auch weil sie unter den Feinden Israels gang und gäbe und damit ein Tabuthema waren. Ihre Unzuverlässigkeit unterscheidet sie von echter Prophetie (14-22).

In diesem Licht betrachtet stellt Magie einen illegitimen Weg zur Stillung eines legitimen Bedürfnisses dar – dem fast allgemein menschlichen Bedürfnis, mit einer Welt Kontakt aufzunehmen, die sich jenseits der Welt unserer alltäglichen Erfahrung und Begrenzung befindet.



Die Seher der Antike untersuchten Tierlebern, um daraus die Zukunft vorherzusagen.

- Während die ägyptischen Zauberer einem Herrscher dienen, der Gottes Volk unterdrückt, dienen Mose und Aaron einem Gott, der sein Volk befreien und erretten will;
- der Gott von Mose und Aaron geht aus diesem Wettstreit als Sieger hervor.

Zauberei wird also in diesen Geschichten nicht nur so gesehen, dass sie dem Willen Gottes zuwiderläuft, sondern auch der stärksten geistlichen Macht unterlegen ist, die einem Menschen zur Verfügung steht, nämlich der, die Gott denen verleiht, die ihn anbeten und ihm dienen.

Nicht nur die Gesetze Israels verbieten die Zauberei, sondern auch eine Reihe von biblischen Erzählungen.

In Exodus zum Beispiel, wo erzählt wird, wie der Gott Israels sein auserwähltes Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit, müssen sich Mose und Aaron mit den „Zauberern“ Ägyptens in einem Wettstreit messen (Exodus 7-9). Auch wenn sich die genauen Unterschiede im Vorgehen der ägyptischen Zauberer und der Diener Gottes nicht feststellen lassen, gibt es doch zwei aufschlussreiche Ergebnisse:

Von gebundenen weiblichen Geistern oder *daimones* (in aramäischen Texten oft „Lilit“ genannt) glaubte man, dass sie Männern und Frauen Schaden zufügen könnten. Diese Zeichnung stammt aus dem alten Mesopotamien.

Auch in anderen Geschichten des Alten Testaments, die sich um Zauberei drehen, wird ein ähnlicher Standpunkt deutlich. Die beiden aufschlussreichsten sind:

- die Geschichte, in der König Saul sich einer Wahrsagerin bedient, um Informationen von einem Toten zu erhalten (1 Samuel 28,3-25)
- und die Geschichten, die uns von den biblischen Helden Josef und Daniel berichten, die sich ihren heidnischen Gegenspielern als überlegen erweisen, was die verlässliche Deutung der übersinnlichen Welt angeht (Genesis 41,1-57; Daniel 1,17-20; 2,1-49; 4,4-33).

Außerhalb des Alten Testaments und auch unter den Nachbarvölkern des alten Israel bestand das, was wir heute Magie nennen würden, zum großen Teil aus magischen Formeln und Ritualen, die Krankheit und böse Einflüsse vertreiben sollten. In einigen Fällen wurden auch magische Reinigungsrituale praktiziert, die Siege im Krieg sichern sollten, und eine große Anzahl von Fluchamuletten und Zaubersprüchen in griechischer Sprache aus verschiedenen Gegenden des Mittelmeerraums sollten wohl, zumindest bei oberflächlicher Betrachtung, Feinde verletzen oder schädigen.